

bel

ger Wochenblatt

weiler, Hegensberg, Kennenburg, St. Bernhard

Meine Tür muss auch
schick sein!



 **ES Tore**
Türen Antriebe

Fritz-Müller-Straße 115
73730 Esslingen
Tel.: 07 11/93 18 44-13
www.es-tore.de

Lachen ist die beste Medizin



Wenn Kinder weinen, bringt er sie wieder zum Lachen. In einer Umgebung, in der vielen gar nicht danach zumute ist. Tilo Schoppe gibt in der Esslinger Kinderklinik den Clown-Doktor „Dr. Pumuckl“ und verteilt die beste Medizin: das Lachen. Zwiebel-Redakteurin Nathalie Kauder hat ihn auf seiner Visite begleitet.

Weiter Seite 2

Lachen ist die beste Medizin



Dr. Pumuckl ist bei seinen Patienten sehr beliebt.

(nab) – Das Krankenhaus ist der Ort, an dem kein Kind sein sollte. Manchmal geht es aber leider nicht anders: Wenn ein Junge in der Nacht aus dem Stockbett fällt oder ein Mädchen eine Gehirnerschütterung hat. Tilo Schoppe verwandelt diesen Ort für ein paar Stunden in der Woche zu einer Bühne, einem Zirkus im Kleinformat. Er ist Clowndoktor und versorgt seine Patienten mit der besten Medizin: Lachen.

Im Haus 9 der Kinderklinik Esslingen auf Station 98 ist es 9 Uhr, das Neonlicht beleuchtet den Flur, von dem die Krankenzimmer abgehen. Der feine Hauch von Desinfektionsmittel liegt in der Luft. Ein Vater trägt seinen weinenden Sohn auf dem Arm, sein Blick wandert von der Decke zum Ge-



Er lebt auf großem Fuß, die Clowns-Schuhe gehören zum Outfit dazu.



Tilo Schoppe ist bei der Arbeit immer bester Laune.

sicht seines Kindes, mit seiner Hand streichelt er über den blonden Lockenkopf und die Wangen, Küsse trösten. Der besorgte Blick fällt auf einen großen schlanken Mann: seine blond-grauen Haare türmen sich in Richtung der Krankenhausdecke, um die Augen trägt er blau geschminkte Striche, die Nase glänzt rot vor Farbe, die knallig geschminkten Lippen entblößen ein breites Grinsen. Mit jedem Schritt seiner weiß-grünen Schuhe entlockt er dem grünen Linoleum-Boden ein quietschendes Schmatzen. Über seiner

türkis-schimmernden Hose mit schwarzen Punkten trägt er einen langen weißen Arztkittel mit Luftballons, die sich über seinen Rücken ranken. Auch der blonde Lockenkopf sieht ihn, hört auf zu weinen – staunt und lächelt schüchtern. Genau wie sein Vater. Dr. Pumuckl, alias Tilo Schoppe, grüßt, geht vorbei und öffnet die Tür zu seiner ersten Visite an diesem Morgen:

„Schönen schnuten Orgeln!“, begrüßt er einen geschätzt fünf Jahre alten Jungen, der sich gerade seine Turnschuhe zu bindet. „Willst du etwa schon nach Hause gehen? Da ist es doch langweilig, bleib lieber hier bei mir. Mein Name ist Dr. Pumuckl und ich muss jetzt erst mal eine Fissi-... Fissitita-...äh, Fissitation bei dir machen.“ Der kleine Patient bleibt verwundert auf seinem Bett sitzen, sein Zimmernachbar schaut misstrauisch durch seine Brille hindurch, setzt sich dann aber doch neugierig auf. „Wie heißen Sie denn, mein junger Mann?“ – „Tom!“ Der Kleine lächelt schüchtern, schaut dem Doktor mit der roten Nase aber direkt in die Augen. „Gut, Tom, ich

muss dich jetzt erst mal vermessen“, sagt Dr. Pumuckl und zieht einen Zollstock aus seinem braunen lederen Arztkoffer. Er klappt ihn auf, der Zollstock bleibt eine Sekunde in der Luft stehen, dann fällt er wieder in sich zusammen. Das geht so lange, bis sich der lustige Doktor den Finger darin einklemmt. „Auuuutsch!“ Tom schlägt die Hände vor dem Mund zusammen und prustet los. Schadenfreude ist die schönste Freude. Dann untersucht der Doktor die grünen Schuhe des kleinen Patienten. Die Untersuchung per Nase ergibt: „Puh, das sind ja ganz schöne Stinke-Schuhe, die du da hast! Die wirken ja besser als jede Narkose. Die müssen jetzt behandelt werden.“ Er wühlt erneut in seinem Koffer, zum Vorschein kommt ein gelb-pinker Hammer, mit dem sich der Clowndoktor selbst auf den Kopf haut. Tom kringelt sich mittlerweile vor Lachen auf dem Bett. In der Zwischenzeit ist auch seine Mutter ins Zimmer gekommen, die sich davor noch mit dem behandelnden Arzt unterhalten hatte. Als sie sieht, wie ihr Sohn vor Lachen kaum noch Luft bekommt, strahlt auch sie über beide Ohren. Die Visite war ein voller Erfolg. Nach fünf Minuten ist der Raum von Kinderlachen erfüllt, die Kranken-



In der Koffertasche des Doktors befinden sich heilende Utensilien wie ein Zauber-Hut mit Kaninchen oder eine riesige Brille.

Fotos: nab

hausatmosphäre verfliegen.

Seit 16 Jahren, jeden Dienstag, verwandelt sich der 52-jährige Tilo Schoppe in den Arzt, der Kinder zum Lachen bringt. Dabei ist er aber nicht allein, neben ihm tritt auch sein Kollege, Dr. Quatsch, auf. Im echten Leben heißt der Jürgen Metzger und ist seit 2004 Teil des Clown-Duos. Finanziert wird das Projekt Clowndoktoren über ein Spendenkonto des Lions Club Esslingen-Postmichel. „Unsere Intention hinter unseren Auftritten ist ganz klar: Den Kindern die Angst vorm Krankenhaus zu nehmen. Und eben allem, was damit in Verbindung steht. Ich denke, Lachen hat eine sehr positive Wirkung. Nicht nur auf die Stimmung, sondern auch auf die Gesundheit. Die Patienten werden lockerer, vergessen mal ein paar Minuten lang alles um sich herum. Das gebrochene Bein, die Gehirnerschütterung.“ Je nachdem, wie alt die Patienten sind, passt Schoppe sein Programm an. „Das ist sehr wichtig, schließlich will ich ja erheitern und nicht verschrecken.“ Daher benutzt er beim Spiel mit kleineren Kindern oft Puppen, um mit ihnen zu interagieren. „Ansonsten agiere ich voll nach Intuition.“ Schließlich ist der gebürtige Dresdner ein Profi auf der Bühne und ist als Entertainer selbstständig. „Ich will für die Kleinen eine ganz große Show liefern.“ Und das gelingt ihm auf lustige einfühlsame Weise, über die sich auch die Eltern freuen. „Natürlich sind auch sie angespannt, wenn das eigene Kind im Krankenhaus liegt. Da sind Mama und Papa auch froh, dass jemand sich mit dem Sohn oder der Tochter beschäftigt und sie mal kurz Pause machen dürfen.“ Was die Schminke angeht, mit der sich Schoppe schmückt: „Weniger ist mehr. Ein Clown definiert sich nicht über die Menge an Farbe, die er im Gesicht hat. Clown zu sein ist eine Einstellungssache, die Arbeit mit Mimik und Gestik. Mein Outfit unterstreicht das nur.“ Dann streicht Dr. Pumuckl seine Frisur zurecht und klopf an die nächste Tür. Die Visite geht weiter.

Titelfoto: nab